

Auswertung der Elternbefragung bei der Stadt Geislingen an der Steige zur Ganztagesbetreuung der Grund- und Vorschulkinder ab dem Schuljahr 2026/2027

Einleitung

Im Oktober 2021 trat das „Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter“ in Kraft. Demnach wird ab dem Schuljahr 2026/2027 der Rechtsanspruch auf Ganztags-schulbetreuung für Kinder im Grundschulalter stufenweise, beginnend mit der Klassenstufe eins, umgesetzt.¹

Um sich auf diesen Rechtsanspruch vorbereiten zu können, hat die Schulverwaltung eine Online-Umfrage in insgesamt acht Sprachen entwickelt, deren Auswertung einen Überblick zum kommenden Bedarf auf Ganztags-schulbetreuung schaffen soll.

Ziel dieser Umfrage war es, die Meinungen, Präferenzen und Wünsche der Zielgruppe zum Thema Ganztags-schulbetreuung umfassend zu erfassen und zu analysieren. Durch eine sorgfältige Auswertung der gesammelten Daten soll ein tieferes Verständnis der Bedürfnisse und Erwartungen der Befragten ermöglicht werden, um daraus Handlungsempfehlungen für zukünftige Maßnahmen abzuleiten.

Die Herausforderung wird darin bestehen, die erforderliche Kapazität an Personal und Räumlichkeiten bereitzustellen. Die Schulverwaltung möchte auf die kommende Situation bestmöglich vorbereitet sein, um den Anspruch im Schuljahr 2026/2027 problemlos gewährleisten zu können.

Ausgangssituation

Dauer der Umfrage: Die Datenerhebung erfolgte im Zeitraum von 20. März 2024 bis zum 09. Juni 2024.

Zielgruppe: Die Umfrage war an alle Schulen und Kindergärten von Geislingen adressiert. Hierbei wurden nicht nur städtische Einrichtungen berücksichtigt. Ebenso wurden anderweitige Organisationen wie beispielsweise der Verein für Kindertagespflege Landkreis Göppingen e.V. miteingebunden. Zielgruppe waren hauptsächlich Haushalte deren Kinder noch keine Grundschule besuchen. Geht man von einer durchschnittlichen Geburtenrate von 285 Kindern pro Jahr aus wären dies 1.710 Kinder. Allerdings leben diese teilweise in Mehrkindfamilien weshalb man von rund 1.260 Haushalten ausgehen kann. Die Teilnahme an einer Umfrage gilt statistisch gesehen als gelungen, wenn 20% der Zielgruppe teilgenommen haben. Mit einem Rücklauf von 459 Haushalten (36%) ist dieses Ziel erreicht und die Umfrage kann als repräsentativ gewertet werden.

¹ Bundesministerium für Bildung und Forschung, verfügbar unter: <https://www.ganztags-schulen.org>

Teilnahme

An der Umfrage haben 459 Personen teilgenommen.

Umfrageumfang

Die Umfrage hatte einen Umfang von 30 sowohl quantitativen als auch qualitativen Fragen. Diese Fragen lassen sich in folgende Themenblöcke untergliedern:

1. Allgemeine Lebenssituation
2. Aktuelle Betreuungssituation
3. Zufriedenheit
4. Mittagessen
5. Kosten der Betreuung
6. Ferienbetreuung
7. Gewünschte Betreuungssituation
8. Zusätzliche Wünsche an die Betreuung

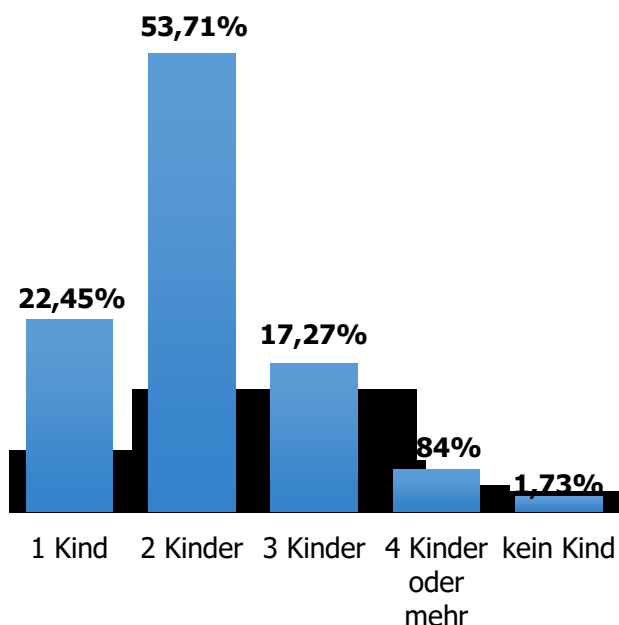
1. Allgemeine Lebenssituation

Der erste Themenblock umfasst Fragen zur allgemeinen Lebenssituation, die vor allem sozio-demografische Daten liefern sollen, die entscheidend sind, um die Zielgruppe besser zu verstehen und die Umfrageergebnisse korrekt zu interpretieren.

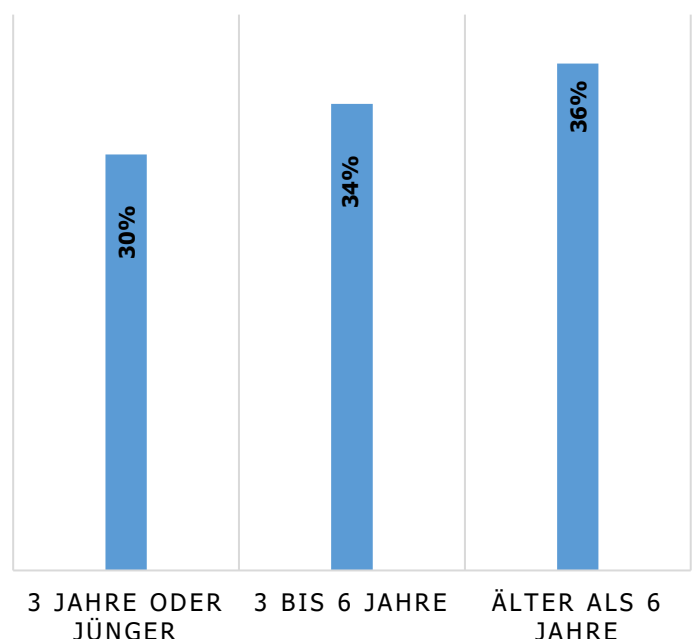
1.1. Kinder im Haushalt

Zum Ersten sollte reflektiert werden, wie viele Kinder unter 18 Jahren im Durchschnitt in einem Haushalt in Geislingen leben und wie alt das jüngste Kind in dem Haushalt ist. Hierzu ergab die Umfrage folgendes Ergebnis:

Anzahl der Kinder im Haushalt



Alter des jüngsten Kindes



Geburtenzahlen sind Planungszahlen mitunter für die Kinderbetreuung, selbstverständlich aber auch für die Schulen. Die aktuelle Geburtenzahl im Zeitraum 01.10. – 30.09.2023 liegt in der Stadt bei 285. Diese Zahl dient als Grundlage für die städtische Bedarfsplanung im Bereich der Kindertageseinrichtungen sowie bei der Schulentwicklungsplanung.

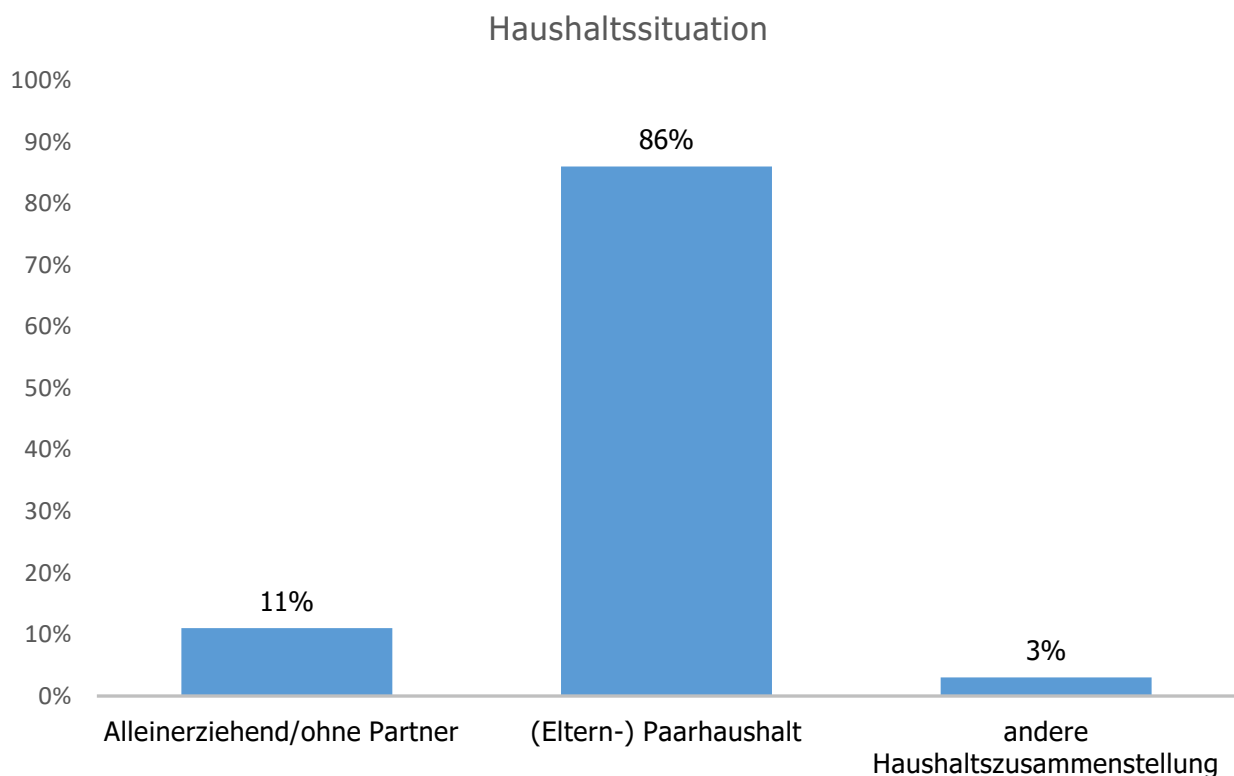
Etwas mehr als die Hälfte aller Befragten sind Zwei-Kind-Familien (53,7%). Ein Kind fand sich bei rund 20% aller Befragten. Während Familien mit drei Kindern noch einen Anteil von 17,2% haben, lag der Anteil der Familienhaushalte mit vier oder mehr Kindern bei lediglich 4,8%. In nur etwa 1,7% der Familien lebt bislang noch kein Kind.

36% der Befragten haben Kinder älter als 6 Jahre, wiederum 34% haben Kinder im Alter zwischen 3 bis 6 Jahren und rund 30% haben Kinder zwischen 3 Jahren oder jünger.

Es kann somit davon ausgegangen werden, dass die Umfrage von der gewünschten Zielgruppe angenommen und beantwortet wurde.

1.2. Familiensituation

Als Einstieg wurde die allgemeine Frage gestellt, welche der nachfolgenden Antwortmöglichkeiten am besten mit der Haushaltssituation in der Familie übereinstimmt.

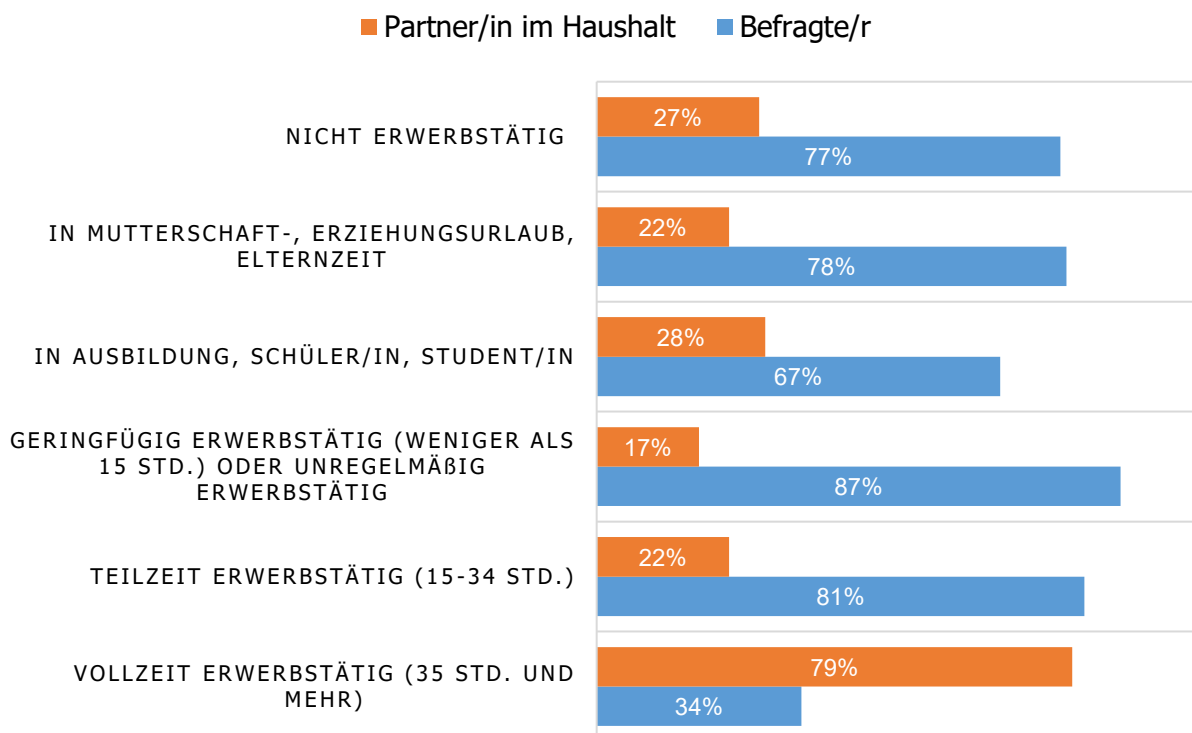


Betrachtet man anhand der Ergebnisse des Zensus die Gesamtbevölkerung der Stadt Geislingen an der Steige so leben ca. ein Viertel der Befragten in einem Paarhaushalt mit Kindern und wiederum 7,1% geben an alleinerziehender Elternteil zu sein.

Der Großteil (86%) gab an, in einem Eltern- Paarhaushalt zu leben. 11% der Befragten sind alleinerziehend bzw. ohne Partner und 3% geben eine andere Haushaltszusammenstellung an.

Ein wirklich beachtlicher Teil gibt an in einem (Eltern-)Paarhaushalt zu leben. In der Praxis nimmt sowohl die Kindergarten- als auch die Schulverwaltung eine andere gesellschaftliche Situation wahr. In fördergebenden Situationen, beispielsweise wo Unterstützung für Bildung und Teilhabe beantragt werden kann, wird die persönliche Lebenssituation als alleinerziehend angegeben, wiederum im umgangssprachlichen Sinne als ein Zusammenleben in einem (Eltern-) Paarhaushalt. Der Beantwortung zufolge ist davon auszugehen, dass die Betreuung beim Großteil von zwei Personen abgedeckt ist bzw. werden kann.

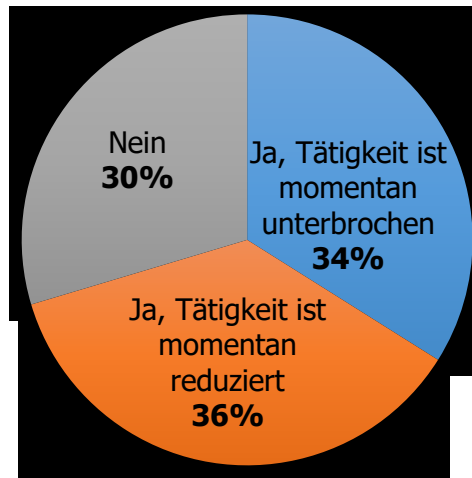
Hinsichtlich der Erwerbstätigkeit der beiden Elternteile, wurden folgende Antworten abgegeben:



Nimmt man die verschiedenen Formen der Erwerbstätigkeit in den Blick, entsteht ein breit aufgestelltes Bild der Arbeitswelt der befragten Eltern. Dies deckt sich auch mit den Leitsätzen aus MACH5: „Geislingen ist als bunte zukunftsweisende Stadt, Heimat für Familien, Jung und Alt und bietet eine vernetzte Vielfalt im gut ausgebauten Bildungs- und Sozialbereich.“ Demzufolge muss auch das Betreuungsangebot auf die breitgefächerte Vielfalt aufgestellt werden und an das Angebot in den Kindertageseinrichtungen anknüpfen. Da der überwiegende Anteil der Befragten angibt nicht erwerbstätig bzw. in Teilzeit tätig zu sein, kann beim klassischen Familienbild davon ausgegangen werden, dass der überwiegend für die Erziehung zuständige Elternteil, die Umfrage beantwortet hat.

Ebenso zum Thema Berufstätigkeit der Eltern, wurde die Frage gestellt, ob die Berufstätigkeit aufgrund einer fehlenden Betreuungsmöglichkeit des Kindes bzw. der Kinder im Grundschulalter unterbrochen oder reduziert werden musste. Hierbei ergab sich folgendes:

Einschränkung der Berufstätigkeit aufgrund fehlender Betreuungsmöglichkeiten

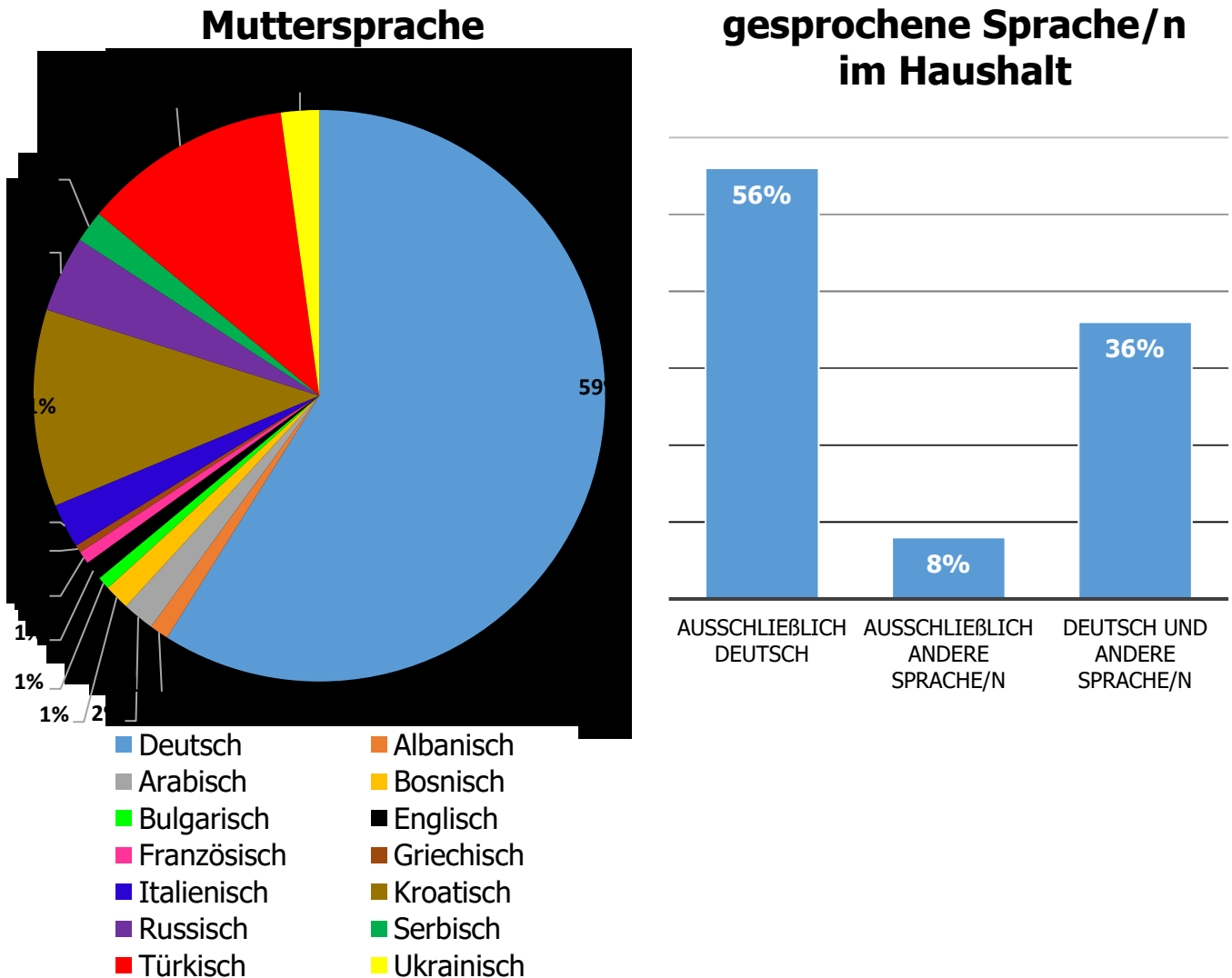


Rund ein Drittel der Befragten (34%) hat ihre berufliche Tätigkeit vollständig für die Betreuung der Kinder unterbrochen, während 36% ihre Arbeitszeit zeitlich reduzieren mussten. Ob diese Aussage jedoch tatsächlich auf fehlende Betreuungsmöglichkeiten oder dem persönlichen Wunsch nach eigener Betreuung innerhalb der Familie begründet liegt, bleibt offen.

Dennoch wird deutlich, dass der Wunsch nach Betreuungsangeboten vorhanden ist, um der Einschränkung der Berufstätigkeit entgegen zu wirken. Allerdings gilt zu prüfen, welche Gründe für eine Nichtanmeldung vorliegen. (Starre Vorgaben der Betreuungszeiten passen nicht in den Familienalltag, etc.) Hier müsste man bei einer Folgeumfrage die Thematik genauer differenzieren und hinterfragen. Man könnte davon ausgehen, dass 30 % der Befragten keinen Betreuungsbedarf benötigen oder das bestehende Angebot ausreicht, da sie die Berufstätigkeit nicht eingeschränkt haben.

1.3. Herkunft und Sprache

Folgende Fragen zur Muttersprache bzw. zu den Sprachen, die in den Familien gesprochen werden, wurden wie folgt beantwortet:



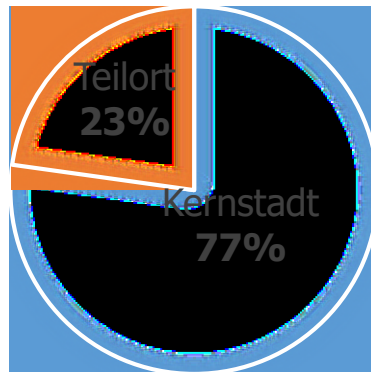
Aus dem Kreisdiagramm zeigt sich, dass Deutsch mit 59% die dominanteste Muttersprache, als zweithäufigste mit 12% die türkische und die dritthäufigste mit 11% die kroatische Muttersprache ist. Auch die Ergebnisse des Zensus (Stand: 2022) decken sich 1:1 mit der Auswertung unserer Elternumfrage und ordnen die Bevölkerung nach den drei stärksten gewichteten Herkunftsländern entsprechend ein.

Mit 55,76% spricht die Mehrheit der Familien in ihrem Haushalt ausschließlich Deutsch. 35,97% der Befragten führt einen mehrsprachigen Haushalt und die deutliche Minderheit (8,27%) an Familien sprechen ausschließlich andere Sprachen. Dieses Ergebnis weist auf eine multilinguale Bevölkerung der Zielgruppe hin.

1.4. Wohnort

Die Fragen, die zum Thema Wohnort der Befragten gestellt wurden, sollen insgesamt dazu beitragen, die gesammelten Daten besser zu segmentieren und zu analysieren um daraus spezifische Erkenntnisse zu den Bedarfsstandorten zu gewinnen.

WOHNORT IN GEISLINGEN



Wie erwartet fließt der Hauptteil der Rückmeldungen aus der Kernstadt in die Umfrage ein.

77% der Befragten haben ihren Wohnsitz in der Kernstadt und 23% der Befragten verteilen sich auf die sechs Teilorte der Stadt.

Die höchste Beteiligung in der Kernstadt erreichten die Befragten aus dem Bereich Lindenschule, gefolgt von Uhlandschule sowie den Bereichen Einsteinschule und Tegelbergschule.

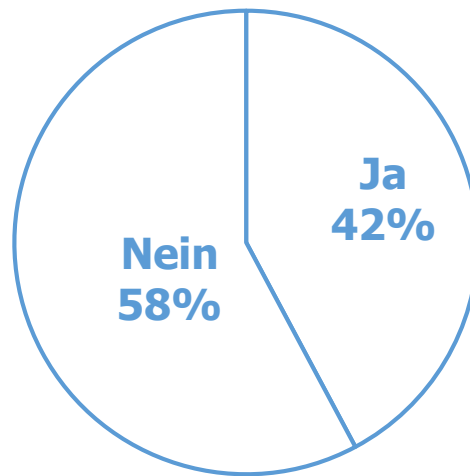
Die höchste Beteiligung aus den Teilorten kam aus Eybach, gefolgt von Aufhausen, Weiler, Türkheim, Stötten und Waldhausen.

2. Aktuelle Betreuungssituation

Der zweite Themenblock befasst sich mit der aktuellen Betreuungssituation der Kinder bzw. der Familien. Die Ergebnisse dieser Fragen liefern Informationen darüber, wie die vorhandenen Betreuungsangebote bisher ankommen und welches Nutzungsverhalten zu analysieren ist. Dadurch können Verbesserungsvorschläge aus der bisherigen Situation herausgefiltert werden.

Eingangsfrage:

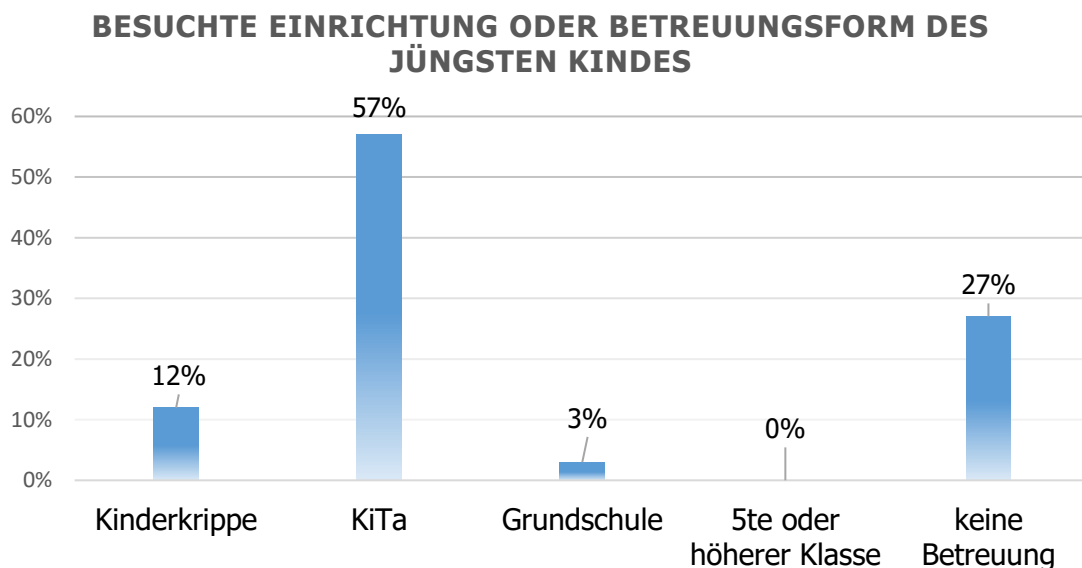
Wird das jüngste Kind regelmäßig außerhalb des Unterrichts-, oder der Betreuungszeiten der KiTa von anderen Personen betreut?



58% der Befragten geben an, dass das jüngste Kind der Familie außerhalb der regelmäßigen Betreuungszeit nicht fremdbetreut wird. 42% der Befragten hingegen geben an, dass das jüngste Kind außerhalb der regelmäßigen Betreuungszeit von anderen Personen betreut wird. Dies deckt sich mit den Einschätzungen des Landkreises zu einem 40 bis 60% Ausbaubedarfs.

2.1. Betreuungsart

Die Antwort auf die Frage, welche Einrichtung oder Betreuungsform das jüngste Kind besucht, zeigt, welche Zielgruppe bei der Umfrage angesprochen wurde.

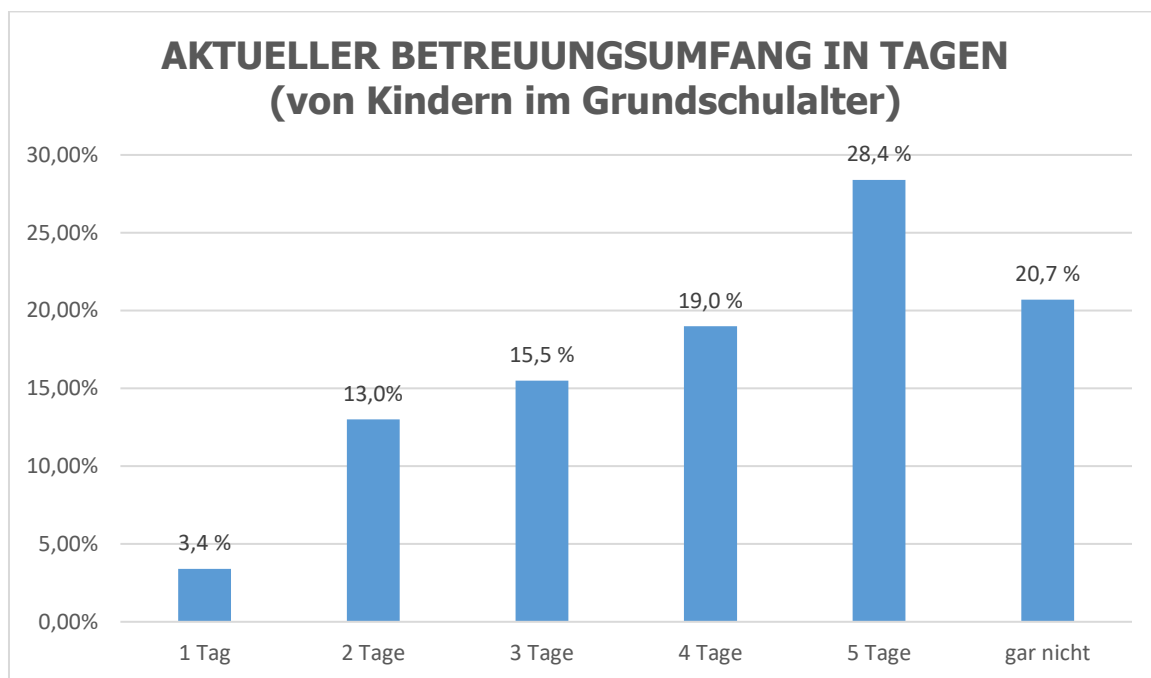


Die meisten der Befragten (57 %) haben ihr Kind derzeit in einer KiTa betreut. Bei weiteren 12 % befindet sich deren Kind aktuell in einer Kinderkrippe. Ganze 27 % bedürfen momentan gar keiner Betreuung und lediglich 3 % der Kinder der Befragten besuchen bereits eine

Grundschule. Auch aus diesem Ergebnis lässt sich schlussfolgern, dass wirklich der Personenkreis die Umfrage wahrnahm, der auch der gewünschten Zielgruppe entspricht. Die weiteren Antwortergebnisse sollten also demnach den konkreten Bedarf der Zielgruppe – also den künftigen Familien mit Kindern in der Grundschule - widerspiegeln.

2.2. Betreuungsumfang/Betreuungszeiten

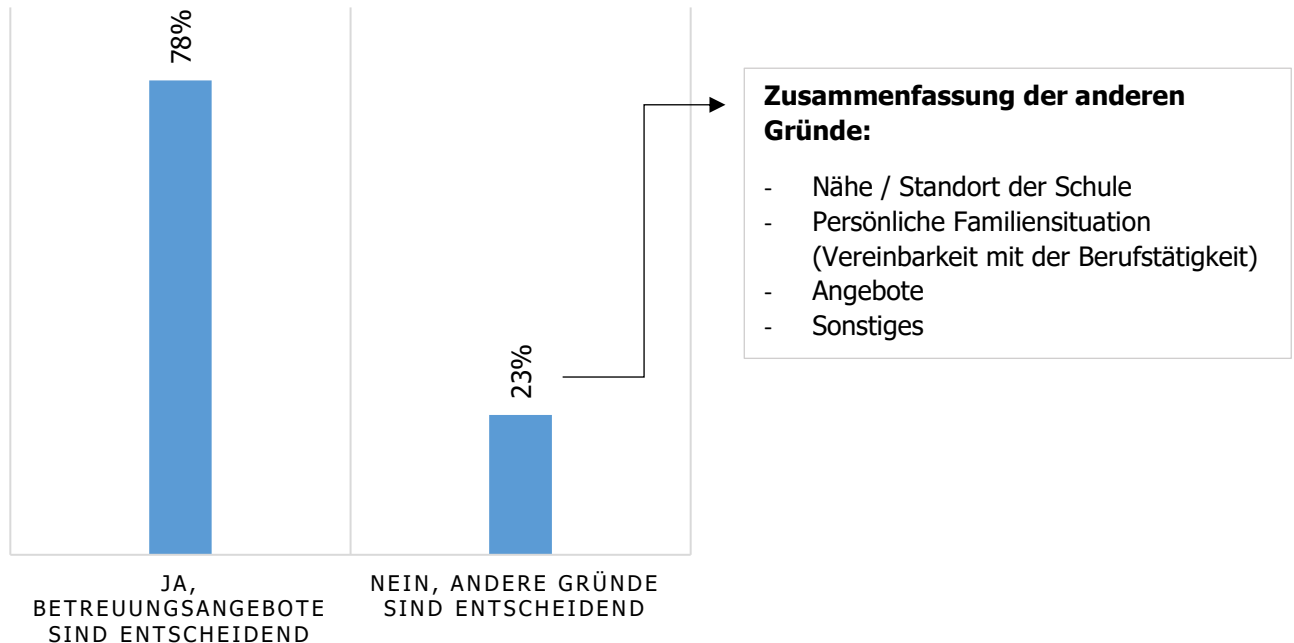
Um herauszufinden, wie die Betreuungsangebote aktuell genutzt werden, wurde die Frage gestellt, an wie vielen Tagen pro Woche das jüngste Kind außerhalb des Unterrichts betreut wird. Hierbei liegt der Blick auf den Grundschulkindern.



Ein Anteil, in Höhe von 20,7%, benötigt aktuell keine Betreuung außerhalb des Unterrichts. Ansonsten wird die Mehrheit der Kinder (28,4%) an 5 Tagen außerhalb des Unterrichts beaufsichtigt. Immerhin noch 19% der Kinder nehmen an 4 Tagen eine Betreuung in Anspruch. 15,5% besuchen an 3 Tagen eine Betreuung, 13% an 2 Tagen und gerade mal noch 3,4% an einem Tag. Die Frage hierbei zielte auf eine Betreuung im Allgemeinen und nicht nur an einer Schule ab.

2.3. Rolle des Betreuungsangebotes bei der Schulwahl

Im Folgenden werden die Ergebnisse auf die Frage, ob bei der Schulwahl das Betreuungsangebot eine Rolle gespielt hat bzw. spielen würde oder welche anderen Gründe eine Rolle spielen, dargestellt.



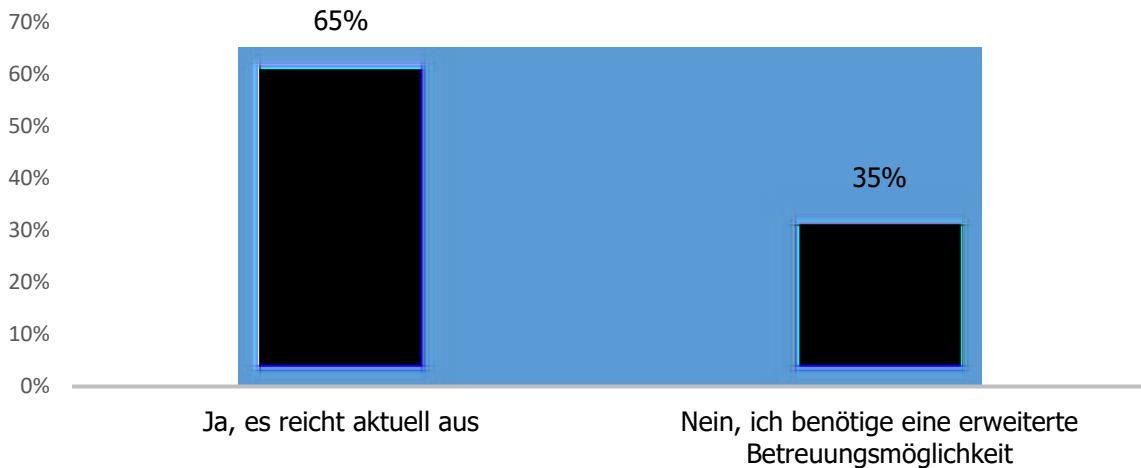
Für knapp 80% der Befragten ist das Betreuungsangebot bei der Wahl der Schule entscheidend. Die restlichen Befragten gaben an, dass andere Gründe für die Wahl der Schule entscheidend sind bzw. waren. Hier führten die Befragten folgende Gründe an: Nähe/ Standort der Schule, persönliche Familiensituation und Angebote.

Grundsätzlich gibt es festgelegte Schulbezirke je nach Wohnort der Kinder. Allerdings gibt es die Möglichkeit hier von Elternseite einen Schulwechsel vor Einschulung beim Schulamt zu beantragen. Die Schulverwaltung registriert hier in den vergangenen Schuljahren ein steigendes Wechselverhalten zugunsten einer Grundschule mit umfassendem Ganztagesangebot.

3. Zufriedenheit

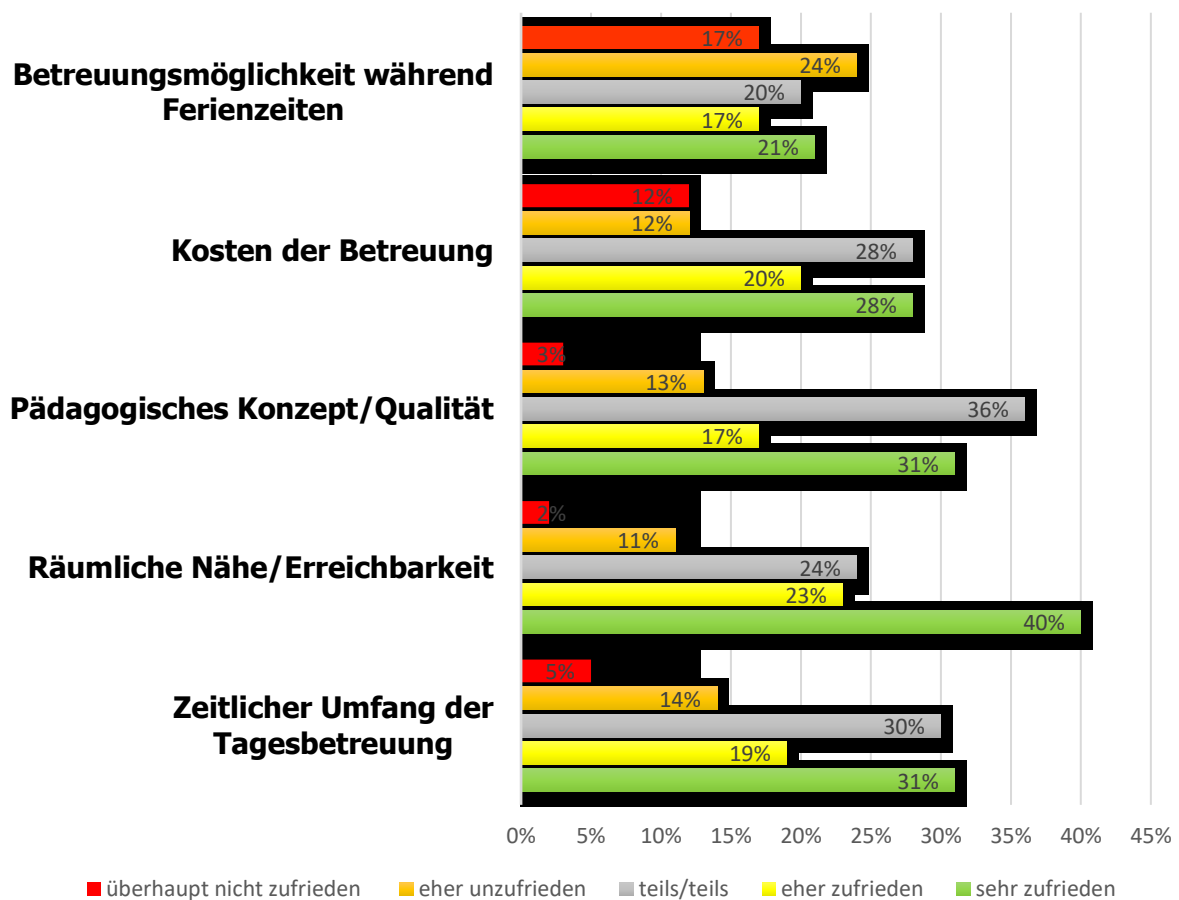
Die konkrete Frage, ob die Betreuungssituation des jüngsten Kindes in der Schule oder der KiTa momentan ausreicht, soll grob das aktuelle Meinungsbild bzw. die Zufriedenheit zum jetzigen Zeitpunkt aufzeigen.

AUSREICHENDE BETREUNUNGSSITUATION?



Der Großteil der Befragten, nämlich 65 %, sind mit der aktuellen Betreuungssituation zufrieden. Eine erweiterte Betreuungsmöglichkeit wird aber immerhin noch von 35 % der Befragten gewünscht.

Hinsichtlich folgender Aspekte wurde nach der Zufriedenheit der Familien hinsichtlich der Betreuungsangebote gefragt.



Die Zufriedenheit bei den Betreuungsmöglichkeiten während der Ferienzeiten stellt sich bei den Befragten recht ausgewogen dar. 20 % sind teils teils zufrieden. Etwas mehr sind eher insgesamt unzufrieden (41%) als zufrieden (38%). Es scheint also so, dass ein Mehrbedarf in den Ferienzeiten angebracht wäre.

Bei den aktuellen Kosten der Betreuung ist der Großteil der Befragten eher positiv eingestellt. Überhaupt nicht zufrieden und eher unzufrieden sind jeweils 12%, also insgesamt 24%. Teils teils zufrieden sind immerhin 28%; eher zufrieden sind 20% und sehr zufrieden sind sogar 28% der Befragten. Die Betreuungskosten werden in den Folgejahren voraussichtlich angepasst werden müssen, das bedeutet, dass dann gut abgewogen werden muss, inwieweit eine Erhöhung zu Unmut führen wird. Wenn jedoch gleichzeitig die Qualität der Betreuung stimmt, sind die Eltern bestimmt auch bereit mehr für die Betreuung ihrer Kinder auszugeben.

Der überwiegende Anteil der Befragten ist derzeit tatsächlich auch von der Qualität der Betreuung beziehungsweise vom pädagogischen Konzept überzeugt. Lediglich 3% der Befragten waren überhaupt nicht damit zufrieden und weitere 13% fanden es eher schlecht. Etwas mehr als ein Drittel (36%) finden die Qualität der Betreuung befriedigend. Gelobt wird das pädagogische Konzept von 31% der Eltern und weitere 17% sind immerhin noch eher zufrieden damit. Das Niveau der Betreuung sollte zumindest auf dem aktuellen Stand erhalten werden, dies kann durch gezielte Schulungen der Betreuungskräfte erreicht werden.

Die räumliche Nähe beziehungsweise die Erreichbarkeit der Betreuungsangebote wird von 40% der Befragten als positiv gewertet. Weitere 23% sind eher zufrieden damit und immerhin noch 24% sind teils teils zufrieden. Eher unzufrieden waren 11% der Befragten und 2% fanden diese überhaupt nicht zufriedenstellend. Man geht davon aus, dass die Eltern aus Teilorten die räumliche Nähe der Betreuungsangebote eher als schlecht erreichbar empfinden.

Den zeitlichen Umfang der Tagesbetreuung sehen insgesamt die Hälfte der Befragten positiv, 31% hiervon sogar als sehr zufriedenstellend. Ungefähr ein Drittel (30%) sind immerhin teils teils zufrieden. Damit werden 80% der Befragten mit dem aktuellen zeitlichen Umfang der Betreuungsangebote befriedigt. Von den restlichen 20% sind 14% eher unzufrieden und 5% finden den Umfang der Tagesbetreuung überhaupt nicht ausreichend.

4. Kosten der Betreuung

Ebenfalls ist es wichtig zu verstehen, welche finanziellen Belastungen die Betreuungssituation für die Familien darstellt um auch hier in Zukunft angepasst auf die Ganztagesbetreuung zuzugehen.

In diesem Bereich wurde gefragt, welchen Betrag die Befragten aktuell für die Betreuung ihres jüngsten Kindes im Monat (ohne Essen) bezahlen. Hier sind somit auch die aktuellen Kita-Eltern befragt worden.

Es ergab sich folgender Durchschnittsbetrag:

149 €/ Monat

Anschließend wurde gefragt, welchen Betrag die Befragten maximal bereit wären für die Ganztagesbetreuung ihres jüngsten Kindes im Monat (ohne Essen) zu bezahlen.

Hierbei ergab sich folgender Durchschnittsbetrag:

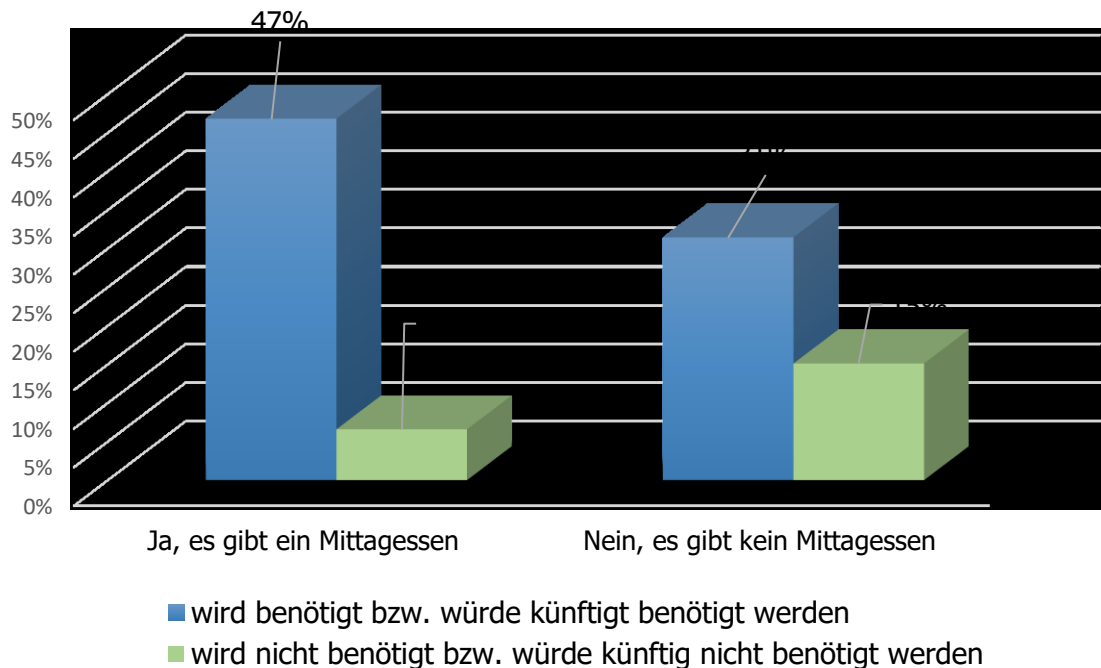
125 €/ Monat

Daraus lässt sich schließen, dass die derzeitigen Betreuungskosten im Durchschnitt als hoch empfunden werden und die Zahlungsbereitschaft der Eltern darunter liegt.

Allerdings wird von den Familien wahrgenommen, dass auch eine angemessene Ganztags-schulbetreuung in der Grundschule entsprechend kostet und die Bereitschaft besteht hierfür die entsprechenden Beiträge zu bezahlen.

5. Mittagessen

Interessant ist es auch, den Bedarf an einem Mittagessen zu ermitteln. Hierfür war die Frage, ob die momentane Betreuungssituation bereits ein Mittagessen bietet und ob dieses benötigt wird, konzipiert.



Das Schaubild zeigt, dass die Mehrheit der Befragten ein vorhandenes Mittagessen als notwendig erachtet und dieses auch weiterhin benötigt. Es zeigt sich jedoch auch, dass immerhin 7%, die momentan ein Mittagessen in Anspruch nehmen, dieses eigentlich gar nicht bräuchten. Eine signifikante Anzahl von Personen, nämlich 31%, hat jedoch keinen Zugang zu einem Mittagessen, obwohl sie es benötigen würden. Weiterhin lässt sich aus dem Ergebnis herauslesen, dass 15% derzeit kein Mittagessen gebucht haben und dieses auch zukünftig nicht benötigen werden.

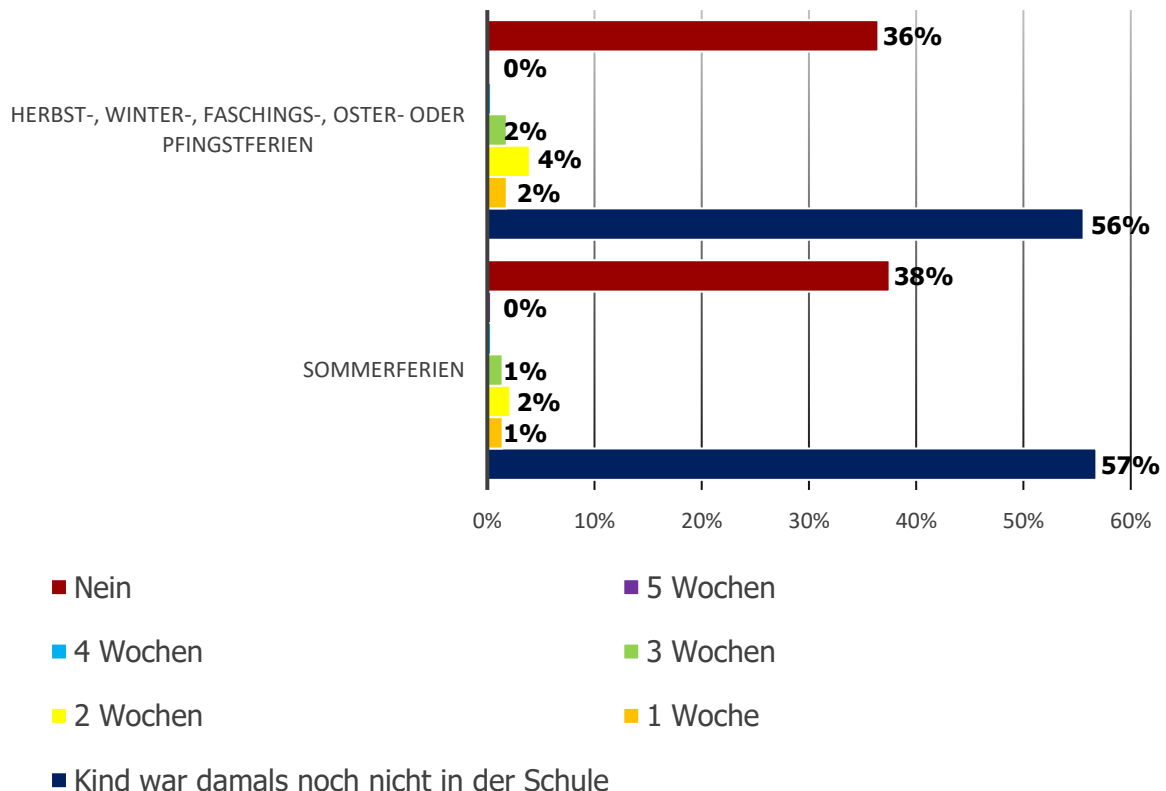
Unklar ist wo die 31% der Befragten, die derzeit kein Mittagessen in Anspruch nehmen können, dieses jedoch zukünftig benötigen würden, zur Schule gehen und wie dieser Bedarf dann abgedeckt werden könnte.

6. Ferienbetreuung

6.1. Aktuelle Nutzung

Die Frage, ob eine Ferienbetreuung in der Schule im vergangenen Schuljahr genutzt wurde und wenn ja, in welchem Umfang, wurde wie folgt beantwortet:

Nutzung von Ferienbetreuungen

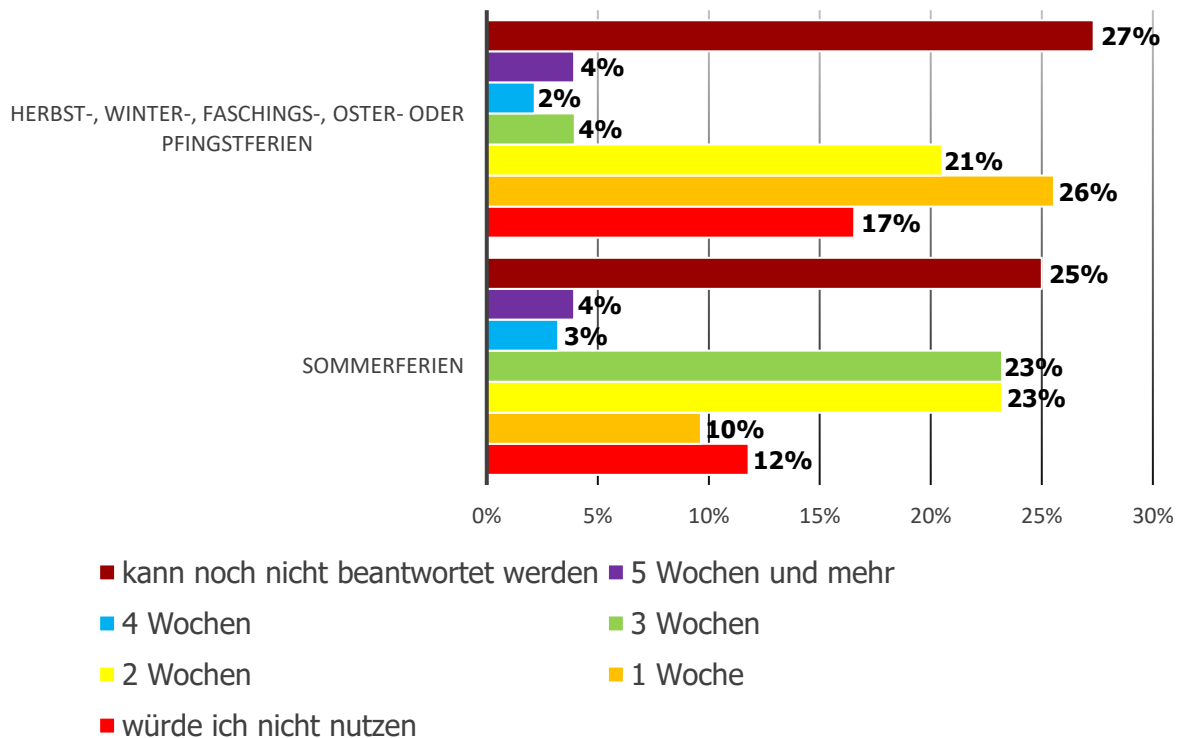


Insgesamt zeigt das Diagramm, dass die Mehrheit der Kinder in den angegebenen Zeiträumen noch nicht in der Schule war und ein erheblicher Anteil der Eltern keine Ferienbetreuung nutzt. Nur ein geringer Anteil nutzt die Ferienbetreuung in den Herbst-, Winter-, Faschings-, Oster- oder Pfingstferien, mit 4% für zwei Wochen und weniger als 2% für andere Zeiträume. Die Nutzung von Ferienbetreuung für die Sommerferien ist ebenfalls gering, mit 2% für zwei Wochen und weniger als 2% für andere Zeiträume.

Dies deckt sich auch mit der Wahrnehmung der Schulverwaltung. Jedoch nur mit dem Blick auf das Angebot der kommunalen Ferienbetreuung für Grundschul Kinder. Hier war es in den vergangenen Jahren oft so, dass diese wegen zu geringer Anmeldezahlen nicht zustande kam. In den letzten beiden Jahren ist jedoch ein geringer Anstieg der Nachfrage zu verzeichnen. In wieweit die Nachfrage nach dem Ferienangebot von freien Trägern wie beispielsweise Ferienstadt, Waldheim, Abenteuerdorf ist, wurde in der Umfrage nicht abgefragt.

6.2. Gewünschte Nutzung

Anschließend folgt die Frage, wie eine Ferienbetreuung genutzt werden würde, wenn diese wohnortnah und kostengünstig angeboten wird. Hier ergab sich folgendes Ergebnis:

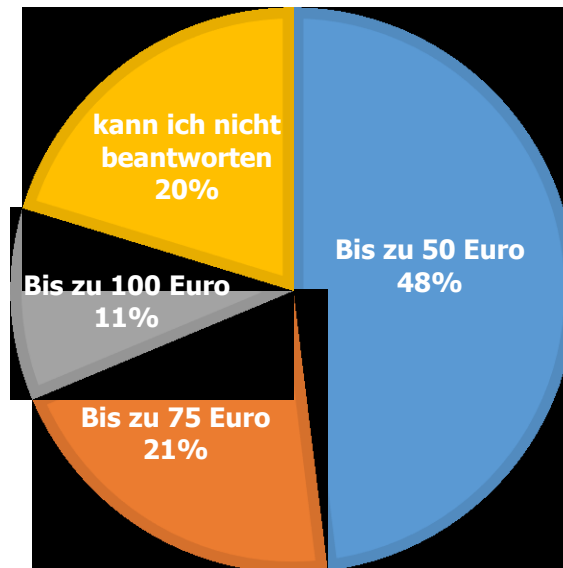


Insgesamt zeigt das Diagramm, dass es zu allen Ferienzeiten einen erheblichen Anteil an Unentschlossenheit gibt, wobei die Bedürfnisse in den Sommerferien ausgeprägter sind. In den Sommerferien sind die Bedürfnisse stärker auf einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen konzentriert. In den Herbst-, Winter-, Faschings-, Oster- oder Pfingstferien ist der Bedarf auf Zeiträume von einer bis zwei Wochen verteilt. Ein relativ großer Anteil gibt an, dass sie weder in den Sommer- (12%) noch in den anderen Ferien (17%) eine Betreuung nutzen würden.

6.3. Kosten

Ebenso wurde die Frage gestellt, bis zu welchem Betrag pro Woche, eine Ferienbetreuung als kostengünstig empfunden wird. Hier sah das Meinungsbild wie folgt aus:

ALS KOSTENGÜNSTIG EMPFUNDENER BEITRAG FÜR DIE FERIENBETREUUNG



Fast die Hälfte der Befragten (48%) empfindet bis zu 50 Euro pro Ferienwoche als einen kostengünstigen Beitrag für die Ferienbetreuung. 21% und 11% der Befragten empfinden Beiträge bis 75 € bzw. 100 € als akzeptabel. 20% der Befragten konnten keine klare Aussage treffen, was auf Unsicherheit oder fehlende Erfahrung mit den Kosten einer Ferienbetreuung zurückzuführen sind. Insgesamt zeigt das Diagramm, dass der Großteil der Befragten günstigere Kosten bevorzugt, wobei es auch eine Akzeptanz für etwas höhere Beträge gibt, jedoch in deutlich geringerer Anzahl.

6.4. Fazit

Bei einem Vergleich der beiden Diagramme aus 6.1. und 6.2. wird klar, dass eine Diskrepanz zwischen dem Bedarf an Ferienbetreuung und der aktuellen Inanspruchnahme besteht. Insbesondere in den kürzeren Ferien gibt es einen höheren Bedarf an ein- bis zweiwöchiger Betreuung, die derzeit nicht gedeckt wird. In den Sommerferien zeigt sich ein ähnliches Bild, wobei der Bedarf an einer zwei- bis dreiwöchigen Betreuung deutlich höher ist als die aktuelle Nutzung. Viele Eltern haben ihre Entscheidung zur Ferienbetreuung noch nicht getroffen. Durch den zukünftigen Bedarf muss abgeschätzt werden, ob das Angebot an kommunaler Ferienbetreuung hierfür ausreichen kann. Hierbei könnten auch Kooperationen mit externen Partner oder Vereinen entstehen.

Hinsichtlich der Kosten für die Ferienbetreuung wird ein Betrag pro Ferienwoche zwischen 50 Euro und 75 Euro als annehmbar angesehen. Allerdings wurde hierbei nicht explizit die Betreuungsdauer pro Tag beurteilt.

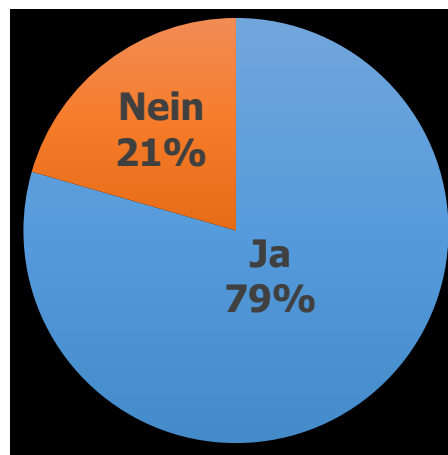
7. Gewünschte Betreuungssituation

In der bisherigen Zusammenfassung wurde die aktuelle Betreuungssituation veranschaulicht. Nachfolgend geht der Blick auf die zukünftigen Bedarfe ein.

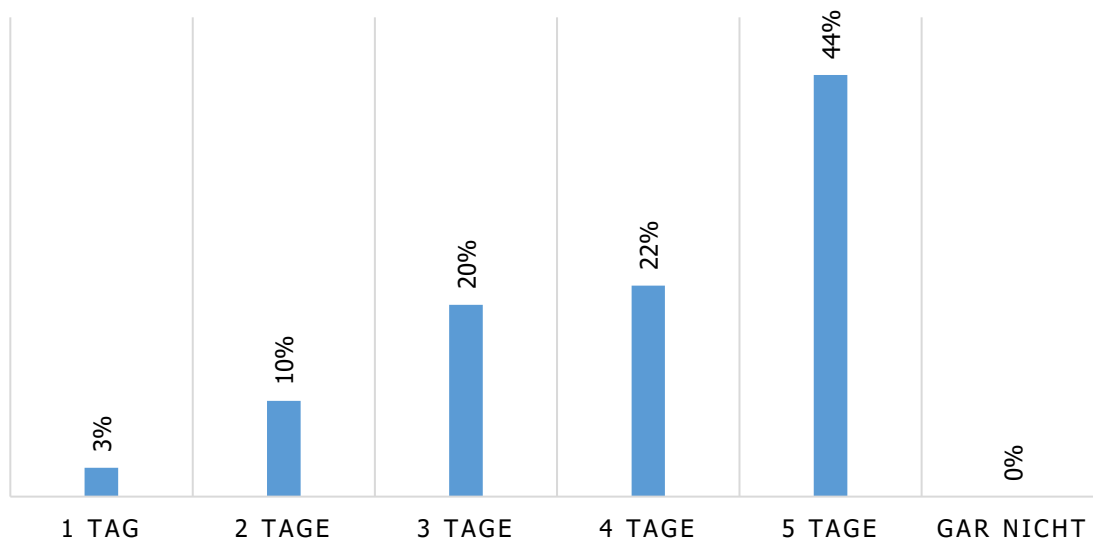
7.1. Grundsätzlicher Bedarf

Die Frage, ob die Befragten jetzt oder künftig Bedarf an einer Betreuung außerhalb der üblichen Schulzeiten (ca. 8:30 – 12:00 Uhr) haben, wurde wie folgt beantwortet:

Betreuungsbedarf außerhalb üblicher Schulzeiten



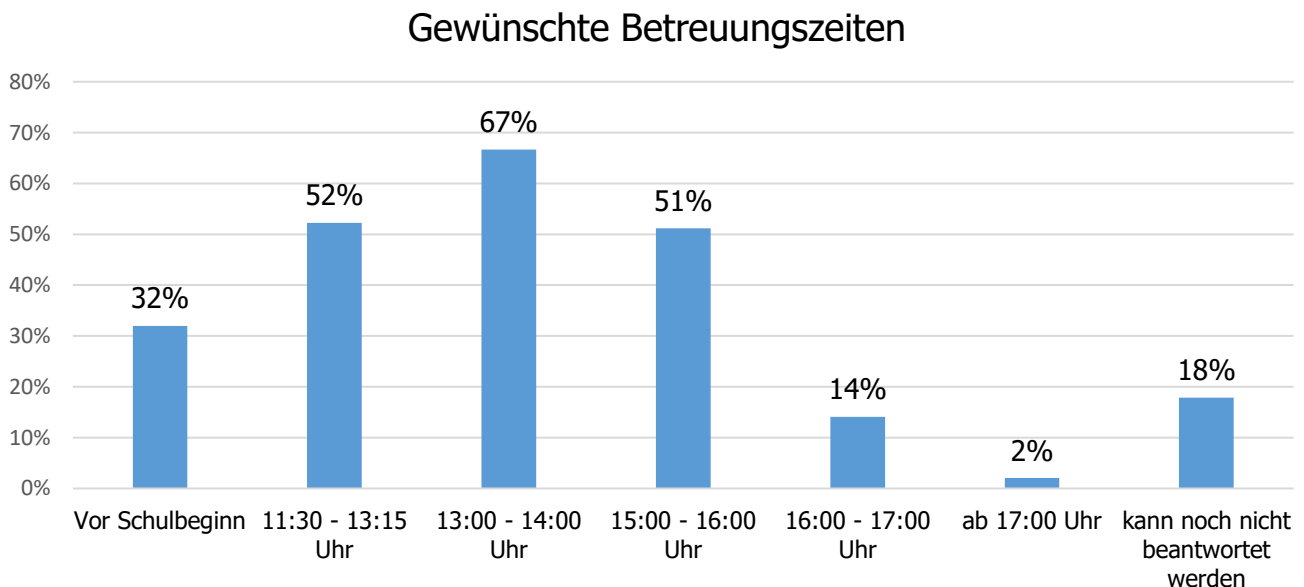
TATSÄCHLICH BENÖTIGTER UND KÜNFTIG GEPLANTER BETREUUNGSBEDARF IN TAGEN



Wie das dargestellte Diagramm zeigt, besteht der Wunsch der Befragten, dass das Ganztagsangebot an mindestens drei bis maximal fünf Tagen angeboten wird. Wobei sich rund 45% der Befragten für eine Betreuung an fünf Tagen stark machen. Die Nachfrage nach einer Buchung von einem bzw. von zwei Tagen ist sehr gering und stellt einen weniger großen Bedarf dar. Grundsätzlich besteht immer Bedarf bei den Familien. Von dem Angebot einzelne Tage buchen zu können, sollte aus Sicht der Schulverwaltung demnach im ersten Moment Abstand gehalten werden. Auch kann dadurch ein kontinuierliches Angebot in einer angemessenen Lern- und Betreuungsatmosphäre geschaffen werden.

7.2. Betreuungszeiten

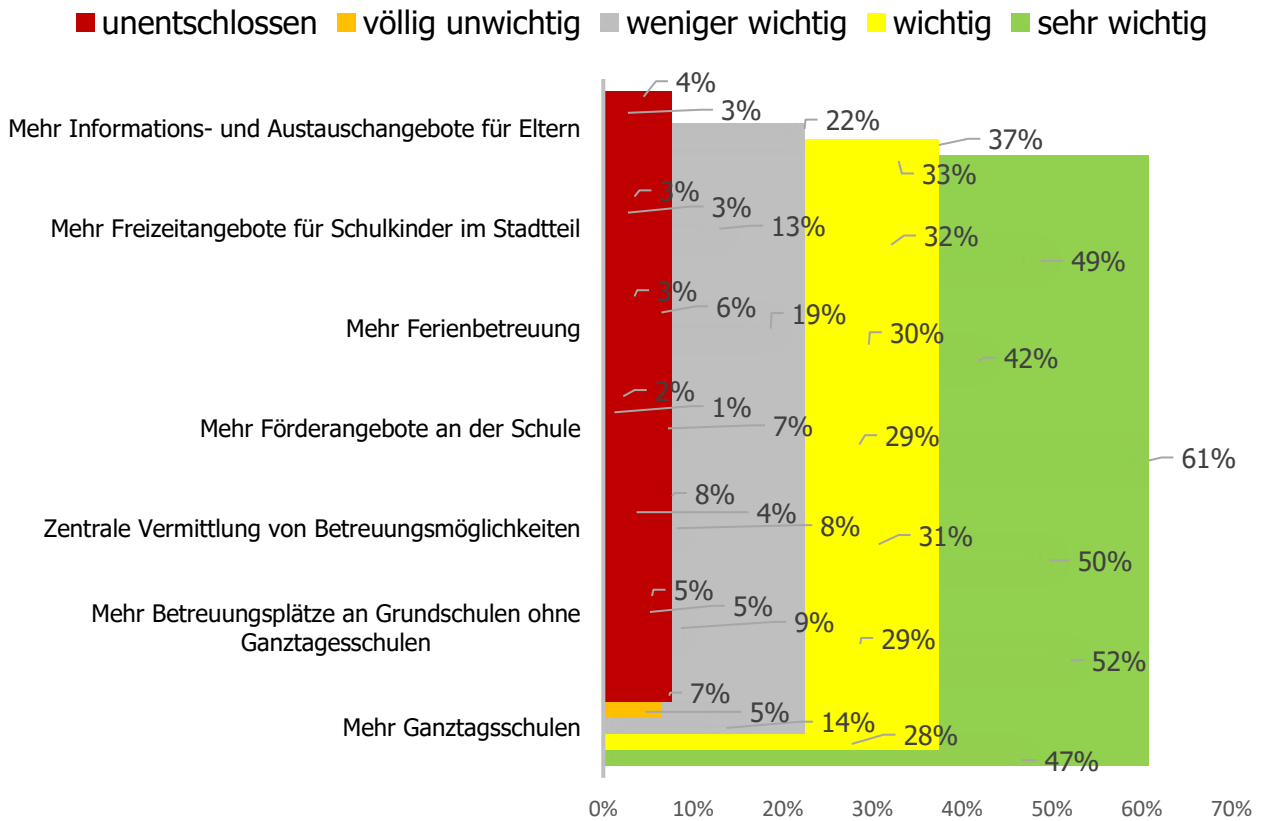
Um detailliertere Antworten zu den betreuungsbedürftigen Uhrzeiten zu erhalten, wurde die Frage nach den gewünschten Betreuungszeiten mit Mehrfachantworten-Option gestellt:



Das Diagramm zeigt, dass der größte Betreuungsbedarf in der Mittagszeit liegt, was auf die Pausen- oder Übergangszeit zwischen Schule und Nachmittagsaktivitäten hinweisen könnte. Der geringe Bedarf am späten Nachmittag und Abend deutet darauf hin, dass die meisten Eltern zu diesen Zeiten ihre Kinder nicht mehr in einer Betreuungseinrichtung sehen bzw. diese nicht benötigen. Auch in den frühen Morgenstunden besteht ein deutlicher Betreuungsbedarf, der in jedem Fall nicht zu unterschätzen ist. Dies kann auch durch die aktuellen Anmeldezahlen so unterstrichen werden. Die Unsicherheit eines Teils der Befragten deutet darauf hin, dass flexible Betreuungsoptionen, aufgrund von wechselnder Bedürfnisse möglicherweise von Vorteil sein könnten.

7.3. Schwerpunkte

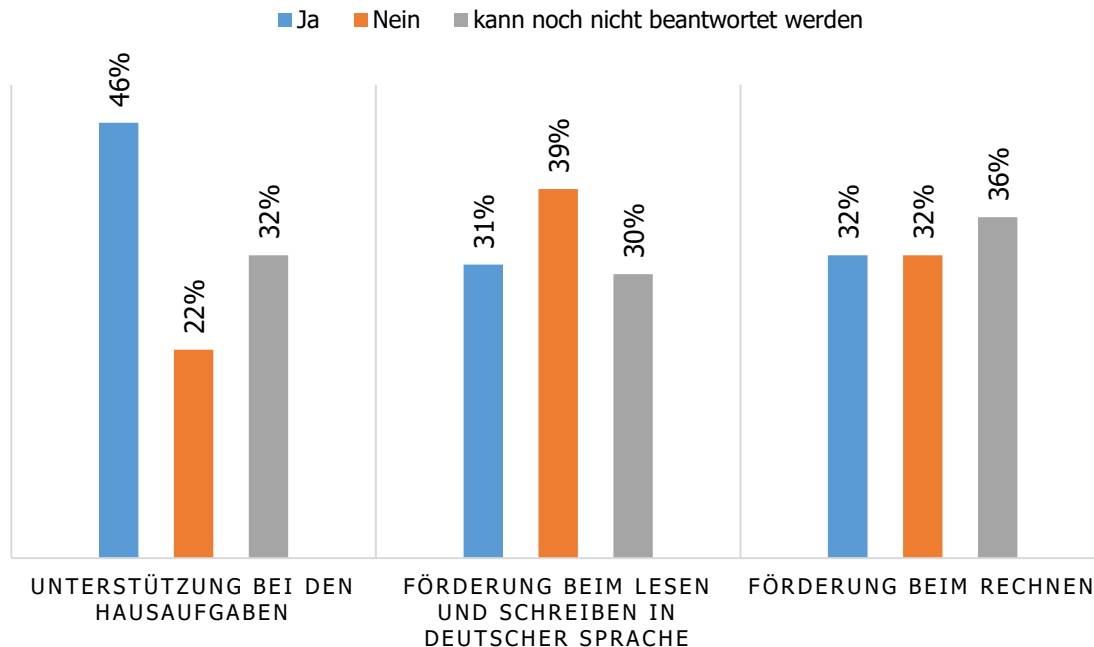
Aus der Frage nach den wichtigsten Aspekten für eine bestmögliche Betreuungssituation des jüngsten Kindes im Grundschulalter, ergab sich folgendes Meinungsbild:



Zusammenfassend zeigt sich, dass vor allem erweiterte Förderangebote sowie mehr Betreuungsplätze an Grundschulen die bisher keine Ganztagessschulbetreuung anbieten, als besonders wichtig angesehen werden. Auch die zentrale Vermittlung von Betreuungsmöglichkeiten ist von hoher Relevanz.

7.4. Spezieller Betreuungsbedarf

Neben der klassischen Betreuung wurden auch Fragen zum weiteren Förderungsbedarf gestellt. Die Frage, ob das jüngste Kind in folgenden Bereichen ein Angebot benötigt, wurde wie folgt beantwortet:



Außerdem hatten die Befragten die Möglichkeit, weitere Bereiche zu nennen, für die ihr Kind ein Angebot benötigen würde. Hier wurde jedoch keine aussagekräftigen Antworten getätigt.

Insgesamt zeigt das Diagramm, dass es bei allen drei Unterstützungskategorien sowohl Bedarf als auch Unsicherheiten gibt.

Knapp 50% der Befragten gaben an, dass Sie sich für ihr Kind eine spezielle Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben wünschen. Dies deutet darauf hin, dass hier ein hoher Bedarf besteht und dieser Bereich stärker als bisher gewichtet und ggf. ausgebaut werden sollte.

Bei den beiden anderen Unterstützungskategorien „Förderung beim Lesen und Schreiben in deutscher Sprache“ sowie „Förderung beim Rechnen“ stellt sich eine eher ausgeglichene Beantwortung der Befragten dar.

Rund 40% wünschen keine spezielle Unterstützung bei der „Förderung beim Lesen und Schreiben in deutscher Sprache“. Wiederum 30% geben an, in diesem Bereich eine Unterstützung zu erhalten bzw. können den Bedarf noch nicht abschätzen.

Die Unterstützungskategorie „Förderung beim Rechnen“ wurde in gleichem Umfang als bedarfsgerecht als auch mit Bedarf beantwortet. Knapp 40% können den Bedarf noch nicht abschätzen.

Jeweils rund ein Drittel der Befragten konnten den jeweiligen Bedarf noch nicht beantworten. Dies stellt eine recht hohe Ungewissheit dar und macht es schwierig daraus konkrete Planungen abzuleiten. Der Fokus sollte demnach im ersten Moment auf eine angemessene Hausaufgabenbetreuung gelegt werden.

8. Zusätzliche Wünsche an die Betreuung

Um den Eltern zum Ende der Umfrage die Möglichkeit zu geben, weitere Anmerkungen und Wünsche zu übermitteln, wurde die offene Frage, was sie noch gerne mitteilen würden, gestellt. Hier kamen viele Rückmeldungen, sortiert in folgende Themen, zusammen:

Ferienbetreuung:

- Verlässliches Angebot
- Zusageverfahren optimieren, zeitlich flexiblere Buchungszeiten
- Ferienbetreuung in Ortsteilen in zeitlicher Hinsicht optimieren

Mittagessen:

- Qualität des Mittagessens

Anregungen:

- Zusammenarbeit mit Vereinen ausbauen
- Mehr Unterstützungsangebote (intensivere Hausaufgabenbegleitung, Nachhilfemöglichkeiten)
- Buchung der Betreuung und des Mittagessens flexibel und voneinander unabhängig

Betreuung etc.:

- Anpassung der Betreuungszeiten an die regelmäßigen Arbeitszeiten der Eltern
- Einsatz von pädagogischem Personal / geschultem Personal
- Flexibles Buchungssystem für die Eltern (Betreuung wöchentlich anpassen)
- Verlässliche Frühbetreuung